

die Sache rüchlich des bairischen Bahnhofes größer angesehen werde, als sie wirklich sei, das kann ich in der That nicht für begründet halten. Ich will nur daran erinnern, daß der Voranschlag auf 83,000 Thlr. gelautet hat und die Errichtung selbst über 270,000 Thlr. gekostet hat, daß in diesem Bahnhofs z. B. Wohnungen mit gebaut worden sind, welche diejenigen, die sie beziehen sollten, fast fürchten mußten, zu beziehen, weil sie mehr Aufwand an Meublement und Einrichtung kosten, als Leute von ihrer Stellung daran wenden können. Wenn der geehrte Abgeordnete sagt, daß die Verwaltung der bairischen Bahn seit einiger Zeit in Ungunst stehe, so ist dies ein Irrthum und nicht in dieser beschränkten Weise begründet. Es ist vielmehr schon seit langer Zeit, daß sich die Ungunst dieser Verwaltung zugewendet hat, angeregt hauptsächlich durch die luxuriösen Gebäude, große und kleine, die man an der Bahn entlang emporsteigen sah. Es war ein Irrthum, und ich habe ihn sofort selbst erkannt, nachdem der Herr Commissar darauf aufmerksam gemacht, ein Irrthum, daß das Gebäude in Gößnitz der Compagnie gehöre. Aber hieraus kann man noch nicht folgern, daß, wie ich hier falsch berichtet worden bin, ich auch in andern Punkten mich geirrt hätte. Das ist eine höchst gewagte Folgerung. Daß ich mich auch in anderer Beziehung geirrt habe, wäre zu beweisen gewesen und war nicht als im Allgemeinen gewiß mit so nackter Behauptung hinzustellen, wie das der geehrte Abgeordnete Poppe that. Scheinen doch meine Vorwürfe durch die Bemerkungen des Königl. Herrn Commissars Bestätigung gefunden zu haben. Ich kann auch nicht über das „Rechnungswerk“ sprechen, das soll mir nicht beikommen, obschon ich von erfahrenen Männern, von Mitgliedern nicht des Ausschusses der sächsisch-bairischen Compagnie, sondern von angesehenen Ausschussmitgliedern anderer Compagnien gehört, daß es mit der Prüfung des Rechnungswerkes Seiten des Ausschusses eine ziemlich schwierige Sache sei und ein großer Theil Vertrauen nothwendig mit dazu gehöre, um die Prüfung zu bewerkstelligen. Ich kann mich gerade dem Abgeordneten Poppe, dem Vorstande des Ausschusses, gegenüber noch auf ein anderes Beispiel beziehen, um den Tadel des Directoriums als einen von ihm verdienten zu rechtfertigen. Obschon der Ausschuss der sächsisch-bairischen Eisenbahncompagnie das Directorium nur ermächtigt hatte, eine Ausweiche, ich glaube zwischen Gößnitz und Grimmitzschau, zu bauen, so hat das Directorium dennoch sich erlaubt, ein doppeltes Gleis anzulegen, und nennt dieses noch dazu, um sich zu rechtfertigen, eine bloße Ausweiche. Es zeigt dies, daß der Ausschuss selbst nicht das Directorium in seinen Bauunternehmen zu beschränken vermochte. Diese Notiz habe ich übrigens von einem Mitgliede des Ausschusses der sächsisch-bairischen Eisenbahncompagnie selbst. Also das, was ich über die Verwaltung der sächsisch-bairischen Eisenbahn geäußert habe, ist als unbegründet nicht widerlegt worden, und dies muß uns veranlassen zu der Vorsicht, welche ich der Kammer anzurathen mir erlaubt habe.

Abg. v. Thielau: Wenn schon nicht zu verkennen ist, daß das Bahnhofsgebäude in Leipzig mit großem Luxus gebaut worden, so kommt doch sehr in Frage, wie viel auf den Luxus

und wie viel auf die Solidität zu rechnen ist. Es sind Decorationen an dem Gebäude, die dasselbe als sehr kostspielig darstellen können, während die Decoration selbst sehr wenig kostspielig sein kann; so viel ist aber gewiß, daß selten ein Bahnhof so zweckmäßig in seinem Innern angelegt ist, als gerade der bairische Bahnhof. Ich leugne die Theuerheit nicht ab; aber wenn etwas dagegen in Anschlag zu bringen ist, so ist es seine große Zweckmäßigkeit und Solidität. Dabei kommt wohl in Betracht, daß dieser Bahnhof in der Zukunft einen Verkehr in sich aufzunehmen hat, wie wenige Bahnen, namentlich vermöge der Transporte, die dieser Bahn hinsichtlich des Waarenverkehrs zufallen werden. Ich will nur der Kohlen Erwähnung thun, deren Transport einen größern Umfang erlangen dürfte. Was die Ausführung des Baues bis Verbau betrifft, so ist bereits mit sehr großer Richtigkeit von dem Abgeordneten Poppe bemerkt worden, daß es darauf ankomme, wie hoch der Anschlag der Bahn ist, und wie hoch er überschritten worden, um von Verschwendung zu reden. Der Anschlag ist bis dahin um 190,000 Thaler überschritten, bei einer Bahn von 9 Meilen, mithin kann eigentlich von einer sehr großen Ueberschreitung nicht die Rede sein; denn bei einem Eisenbahnbaue, wo es sich um die Verwendung von 6 Millionen Thaler handelt, ist diese Ueberschreitung von gar keinem Belang. Daß dergleichen Fälle, daß ein Bauwerk einmal nicht gelingt, und unsolid ausgeführt wird, eintreten könne, daran wird Niemand zweifeln, der mit dergleichen Angelegenheiten auch nur in seinem eignen Hause zu thun gehabt hat. Wenn solche Ereignisse, die überall vorkommen können, auch hier eingetreten, daran ist doch das Directorium persönlich nicht gerade Schuld; wie denn überhaupt die Angriffe gegen Einzelheiten wahr sein können, ohne daß deswegen das Directorium die Schuld trägt. Dasselbe ist nicht dazu da, um bei jeder einzelnen Dammaufschüttung persönlich gegenwärtig zu sein. Ich glaube, daß, wenn der Fall vorgekommen, daß der Entrepreneur einen Damm zu unrechter Zeit geschüttet hat, und dadurch Neubaue und Kosten entstanden sind, es sich zuvörderst frage, ob die Gesellschaft die Kosten zu bezahlen gehabt hat, und nicht vielmehr der Entrepreneur, welcher den Damm herzustellen gehabt hat. Ich kann das nicht beurtheilen, aber es wird sich zeigen, ob auf irgend eine Art bewiesen werden kann, daß die Gesellschaft die Kosten getragen habe. Wenn der Voranschlag des Baues des Bahnhofes 83,000 Thaler betrug, so beweist das nur die Unkenntniß dessen, der den Voranschlag gemacht hat, aber wirft keinen Schatten auf das Directorium; denn wenn der Techniker einen großen Bahnhof, wie er hier erforderlich ist, zu 83,000 Thaler veranschlagt, so glaube ich dreißt behaupten zu können, daß dies nur ein Beweis mehr für die Mangelhaftigkeit der Voranschläge überhaupt ist. Das Maschinengebäude kostet allein 73,000 Thaler und dabei ist der ganze Bahnhof zu 83,000 Thaler veranschlagt! Wenn das Unternehmen überhaupt in Ungunst gestanden hat, so ist das natürlich, denn die Actionaire würden lieber 22 Meilen für 6,000,000 Thaler, als 9 Meilen bauen; aber damit ist noch